

licher Religion beharrte / und dafür erpörete / erzählte / war /
 umb man in Gilden und Vereken keine Wenden nehme / und
 in den Geburtsbriefen außbedinge / nicht Wendisch. Es hetten
 die Gothen und Wenden die Stadt Rom erobert / und das letzte-
 mal so darinn gehauset / daß die Fürsten einen Schluß gemacht /
 forchtin keinen Wenden / keinen von den ihrigen in Gilden und
 Vereken auffnehmen zulassen.

Beym Anfange der Reformation, da es an Lehrern und Pre-
 digern fehlte / wohnte alhier zu Gardelegen ein Kleinschmied
Gregor Leberloch / der nam ihn für ein Prediger zu werden / verließ
 sein Handwerk / legte sich auff die Schrift / und sonderlich die Büch-
 er Lutheri / die er fleißig las / auswendig lernete und zu Predigen
 begunte. Er ward nach Woldenhagen zum Prediger ihrer Chris-
 tl. Gemeine ordentlich beruffen und gefodert / suchete beym D.
 Johanne Ludeco General-Superintendenten der Altencmarck
 zu Stendel die ordination und Introduction. Der nam ihn für
 zum Examine, darinnen er ihm kein Genügen thun / und nicht ein
Wort Latein reden oder verstehen kunte. Weil man die Zeit des
 Lateines nicht groß bedurffte / und die liebe Einfalt einfeltig zu un-
 terweisen war / examinirte er ihn aus dem Catechismo Lutheri /
 daraus er ihm ein Genügen in der Antwort that / und weil er von
 der Gemeine embsig begehrt wurde / ordinirte er ihn und intro-
 ducirte ihn A.E. 1553. d. 29. Junij; und hat dieser Her Gregorius Le-
berloch viel Jahr im Predigambt seiner Gemeine treulich daselbst
 vorgestandē. Ist eine Begebeniß / wie D. Cramer. 3. p. der Pommerischen
 Kirchen Historien von einem Schneider erzehlet / daß zu Freien-
 Walde / in Pommern ein Städtlein / ein Schneider und Bürger-
 meister gewesen Henrich Duerbergke / der A.E. 1555. die Nadel
 weggeleget und die Bibel borgenommen / zum Predigambte sich
 begeben / wie er dann im Städtlein Capellan und Catechismus Pre-
 digert /

